

Zürich

# Das macht Frauen erfolgreich

Was müssen Frauen tun, um sich in der Politik durchzusetzen? Tipps von zehn Frauen, die es geschafft haben. Und eine Stilberatung.

**Von Helene Arnet**

Zürich - Der Frauenanteil im Nationalrat beträgt 29 Prozent. Und er stagniert seit 2007. Zudem wurde die Schweiz punkto Frauenanteil international in den letzten Jahren geradezu deklassiert. Lag sie 1997 auf Platz 16, belegt sie heute noch Platz 30. «30 Prozent Frauenanteil ist nicht genug», lautete darum der Aufruf zur vierten überparteilichen Frauentagung zum Thema «Meinungsmacherinnen» an der Universität Zürich. Rund 200 Frauen nahmen daran teil. Organisiert wurde sie von der Zürcher Frauenzentrale und dem Beratungsbüro Sozio-Consult der ehemaligen EVP-Kantonsrätin Lisette Müller.

«Damit die einzelnen Frauen nicht mehr so exponiert sind, braucht es eine kritische Masse von Frauen in der Politik», sagte die Zürcher Stadträtin Corine Mauch in ihrem Eröffnungsreferat. Die liege laut Studien bei 30 Prozent. Wie aber schaffen es Frauen, sich in der Politik durchzusetzen? «Wir sind nicht hier, um zu jammern, sondern um etwas zu ändern», sagte Andrea Gisler, Präsidentin der Zürcher Frauenzentrale. «Frauen müssten in Positionen gelangen, wo sie die Meinungen machen können.» «Und dorthin gelangen sie nur, wenn sie sich gut vernetzen», fügte Lisette Müller hinzu. Frauennetzwerke zu verstärken, war denn auch ein Zweck der Frauentagung.

**Bei Frauensolidarität hapert es**

Und Frauensolidarität. Damit hapert es noch beträchtlich, sagte Bundesrätin Doris Leuthard (CVP) am Schluss der Tagung. Die Vorstellung, dass Frauen Frauen förderten, sei Augenwischerei. «Da sind die Männer eher einen Schritt weiter.» Trotzdem hält die Bundesrätin nichts von Frauenquoten, da sie nicht praktikabel seien. Sie setzt aber auf klare Zielvorgaben. «Und diese zu kontrollieren, ist Chefsache.» Oder in ihrem Fall Chefsinsache.

**Wir basteln eine erfolgreiche Politikerin**



TA-Grafik ib

**Simone C. Hensch: Stilexpertin**

**«Kommen Sie nicht männlich, aber auch nicht zu sexy daher»**



Ob es uns gefällt oder nicht: Der erste Eindruck ist entscheidend für die Einschätzung einer Person. Und dabei spielt die äussere Erscheinung eine grosse Rolle. Auch bei Männern - aber noch mehr bei den Frauen. Stilexpertin Simone C. Hensch (The Style Connection) sagt: «Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance.» Kleider machen eben tatsächlich Leute. Zu welchem Outfit rät sie Frauen, die in der Politik reüssieren wollen? «Sie muss authentisch wirken und darf nicht verkleidet sein.» Und sie sollte nicht betont männlich - aber auch nicht allzu sexy daherkommen. «Die Kleidung darf nicht zum Gesprächsthema werden», sagt Hensch. Konkret rät sie zu Kleidern, welche die Figur umspielen, aber nicht abzeichnen. Unbedingt dreiteilig - Jupe oder Hose, Bluse und Blazer oder Gilet, weil das kompetent wirke. Keine weit schwingenden Röcke, keine riesigen Ohrringe, kein wallendes Haar. «Das weckt den Beschützerinstinkt und untergräbt die Autorität.» Die Hauptfarben eher in gedeckten Tönen, je dunkler, desto eleganter und sachlicher wirke man. Die weisse Bluse ist hochklassisch, müsse aber nicht sein. «Politikerinnen tragen durchaus etwas Farbe und feine Muster bei Kleidern oder Accessoires», findet Hensch. Grosse Muster aber sind zu salopp. Besondere Beachtung gelte den Schuhen, deren Wirkung total unterschätzt werde. Pumps sind klassisch, Stiefel gehen je nach Kleidung auch. Keine Bleistiftabsätze, aber auch nie ohne kleinen Absatz. «Keine Frau kann sich in flachen Schuhen elegant bewegen.»

**Doris Leuthard: Bundesrätin**

**«Suchen Sie sich eine gute Gotte»**



Der erste Tipp der CVP-Bundesrätin Doris Leuthard lautet: «Suchen Sie sich eine Gotte.» Eine Gotte, die einem sage: «Bei dem musst du aufpassen. Bei dem kannst du Gas geben.» Sie selbst habe das Glück gehabt, immer gute Gotten gefunden zu haben - selbst im Bundesrat, wo ihr Micheline Calmy-Rey den Einstieg erleichtert habe. Eine politische Karriere lasse sich schlecht planen, doch wenn sich eine Tür auftut, dann sollen sich Frauen selbstbewusst melden. «Kandidieren Sie nicht nur als Listenfüller», rät Leuthard. «Damit sie einen guten Listenplatz bekommen, müssen Frauen auch einmal die Ellenbogen ausfahren.» Und noch ein Aufruf an Frauen in der Politik: «Übernehmen Sie nicht automatisch das Sozialdepartement.»

**Brigitte Tag: Uniprofessorin**

**«Seien Sie neugierig, und bündeln Sie Ihre Kräfte»**



Brigitte Tag macht sich als Professorin am Rechtswissenschaftlichen Institut und als Mitglied der Ethikkommission oft Gedanken über Ethik in der Politik. Sie rät: «Verlassen Sie sich nicht blind darauf, dass alle sich authentisch und ethisch korrekt verhalten.» So solle man sich freundlich, aber bestimmt behaupten, wenn die eigene Arbeit Früchte trägt, welche andere Akteure für sich allein ernten wollen. Frau sei auf gutem Weg, wenn sie sich selbst vertraue, neugierig und offen sei und sich zu Fachthemen erst dann positioniere, wenn sie fundierte Meinungen eingeholt und gute Argumente habe. Dabei müsse sie darauf achten, dass sie sich nicht zwischen Bagatellen oder Arbeitsbergen zerreiße. «Bündeln Sie Ihre Kräfte.»

**Corine Mauch: Stadtpräsidentin**

**«Seien Sie renitent gegen die falschen Bilder in den Köpfen»**



Zürchs erste Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) ist es gewohnt, in Männergremien zu bestehen. Die diplomierte Agrarökonomin sagt: «Die Vorstellung, wie Politikerinnen zu sein haben, ist stark vom männlichen Habitus geprägt.» Frauen seien in den Medien stark exponiert und würden gerne negativ und trivialisierend kommentiert. Sie rät zu einer «ausgeprägten Selbstdefinition und einer kräftigen Portion Renitentz und Robustheit, um sich gegen diese Bilder in den Köpfen zu wehren». Auch sollen Frauen vermehrt hinstehen und sagen: «Ich will Einfluss nehmen.» Frauen, so glaubt Mauch, haben meist ein weniger selbstherrliches Verhältnis zur Macht als Männer. «Und Macht, die nicht Selbstzweck ist, ist eine positive Kraft.»

**Danièle Sandoz: Psychologin**

**«Versuchen Sie nicht, perfekt zu sein»**



Als Theaterpädagogin und Kommunikationstrainerin rät Danièle Sandoz zu klarer und kongruenter Kommunikation in Körper und Sprache. «Fassen Sie sich kurz, und bringen Sie das Anliegen mit Humor, doch ohne Weibchengrinsen auf den Punkt.» Und statt Wünsche zu formulieren, gelte es konkrete Appelle auszusenden: «Say what you mean to get what you want.» Als Psychologin sagt Danièle Sandoz: «Versuchen Sie nicht perfekt zu sein. Perfektionismus ist steril, tot, langweilig und ohne Wirkung.» Erst Licht und Schatten geben einem Menschen Profil und machen ihn zur Persönlichkeit. «Stehen wir zu uns mit unseren Macken, Fehlern und Mankos, dann überzeugen wir auch mit unseren Anliegen.»

**Barbara Thalmann: Stadträtin**

**«Intrigieren Sie nicht, bleiben Sie authentisch und ehrlich»**



Die Architektin Barbara Thalmann (SP) ist Stadträtin der Stadt Uster. Die Sozialvorsteherin rät: «Nehmen Sie die Leute ernst, aber grenzen Sie sich dennoch in gesundem Masse ab.» Für den Erfolg in der Politik ist es laut Thalmann unerlässlich, dass man sich gut vernetzt und an vielen Anlässen teilnimmt. Dabei gelte es - auch wenn ihr dieser gesellschaftliche Druck nicht gerade sympathisch scheint -, sich passend zu kleiden und zu frisieren. «Wesentlicher aber ist, dass man authentisch bleibt und ehrlich ist.» Hände weg von Intrigen und der «Empörungskultur», warnt Barbara Thalmann. Politikerinnen sollen zudem verständlich kommunizieren, neugierig auf viele Themen und Personen sein, aber keine Schnellschüsse produzieren.

**Esther Girsberger: Publizistin**

**«Setzen Sie das Äussere strategisch für das Beste ein»**



Die Juristin und Publizistin Esther Girsberger lässt sich in Politikerunden wie etwa dem «SonnTalk» auf TeleZüri auch von laut polternden Politikern nicht einschüchtern. Sie steht dort ihre Frau - auch optisch. Esther Girsberger sagt: «Es ist eine Illusion, zu glauben, wir Frauen würden eines Tages nicht mehr nach unserem Aussehen begutachtet.» Also müssten die Frauen strategisch das Beste daraus machen und die äusserlichen Attribute so einsetzen, dass sie zum politischen Programm werden. «So wie Hillary Clinton, deren Aussenpolitik nach ihrer Haarform interpretiert wurde.» Und was sollen Frauen möglichst vermeiden? «Die Partei zu wechseln. Das funktioniert nämlich nur bei Männern.»

**Doris Fiala: Nationalrätin**

**«Sie müssen respektiert, nicht unbedingt geliebt werden»**



Frauen in der Politik brauchen Ausdauer, sagt die Zürcher FDP-Nationalrätin Doris Fiala. «Sie müssen eine Marathonläuferin sein, Kurzspringerinnen erreichen gar nichts.» Das gelte zwar auch für Männer, für Frauen aber noch akzentuiert. Fiala betont, dass sie sich nicht als Frauenpolitikerin versteht, denkt aber, dass Frauen in der Politik eine grössere Portion Zivilcourage brauchen als Männer. Wer nicht anecken wolle, habe in der Politik einen schweren Stand. «Wir müssen respektiert, nicht geliebt werden.» Und da Frauen tendenziell harmoniebedürftiger als Männer seien, sei das Umfeld umso wichtiger. «Wenn eine Frau sich politisch stark engagieren will, muss das die Familie mittragen. Zeitlich und emotional.»

**Julia Gerber Rüegg: Kantonsrätin**

**«Heiraten Sie einen gescheiterten, anspruchlosen Mann»**



Julia Gerber Rüegg, SP-Kantonsrätin und Regionalsekretärin beim VPOD, rät mit Augenzwinkern: «Heiraten Sie am besten einen fleissigen, gescheiterten und anspruchlosen Mann.» Denn es gebe viel zu tun für den Partner: Haushalten, Familienagenda mit der Politik koordinieren, Frau in Sachen Garderobe beraten, Supervisor, Trostspender und Redaktor sein. Wünschenswert wären gute Web 2.0-Kenntnisse, sodass er ihre Website und das Facebook à jour halten und als ihr Alter Ego in allen möglichen Blogs mitmischen könne. Seine Leistungen erbringe er selbstverständlich mit grösstem Interesse, Geduld, Einfühlung und in bester Laune. «Kurzum: Hinter jeder erfolgreichen Politikerin steht ein fleissiger Mann.» Es sei denn, sie sei ledig.

**Kathy Riklin: Nationalrätin**

**«Lassen Sie die Finger von Homestorys»**



Die CVP-Nationalrätin Kathy Riklin hat gerade eben erfahren, dass Frauen in der Politik anders wahrgenommen werden als Männer. Nach einem Treffen mit dem Bundestagsabgeordneten Lothar Binder (SPD) über die Abgeltungssteuer äusserte sich dieser in den Medien, er sei über den Ton Riklins erschrocken. «Das war sehr hart, wie sie gesprochen hat.» Kathy Riklin sagt: «Ich war nicht hart, sondern klar.» Und klar und geradlinig müsse sich eine Frau in der Politik äussern. «Verzichten Sie darauf, sich anzubiedern oder das «Weibchen» zu spielen.» Zudem seien Privatleben und Politik strikt zu trennen. Frauen seien bei Verletzung ihrer Privatsphäre meist empfindlicher als Männer. «Lassen Sie die Finger von Homestorys.»

**Helena Trachsel: Fachstellenleiterin**

**«Zitieren Sie nicht ständig das Parteibuch»**



Helena Trachsel leitet seit eineinhalb Jahren die kantonale Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann. Ihr ist die Untervertretung der Frauen in der Politik speziell ein Dorn im Auge. Wie können sich Frauen ihrer Meinung nach in der Politik durchsetzen? Helena Trachsel sagt: «Damit Frauen in der Politik Erfolg haben, müssen sie mit Freude und einer gewissen Leichtigkeit und Konfliktfähigkeit politisieren.» Dabei sollen sie darauf achten, als eigenständige Denkerinnen wahrgenommen zu werden. «Zitieren Sie nicht ständig das Parteibuch oder His Masters Voice», rät Trachsel. Sie sei überzeugt, man höre Frauen mit einer eigenen, engagierten Meinung viel lieber zu. «Selbst wenn deren Meinung nicht der eigenen entspricht.» (net)